

Persönlich. Engagiert.

Jahresbericht 2013

Inhalt

Editorial

Bruno Fellingner 3

Das Klinikjahr 2013 – Konsolidation und Vernetzung

Dr. med. Nic Zerkiebel 5

Persönlich. Engagiert.

Interprofessionell, ganzheitlich, individuell

Dr. med. Christel Nigg 7

Erweitertes Therapieangebot:

Neue Wege bei der Trainingsgestaltung

Patrick Feitknecht 9

Ausbildung in der Klinik Susenberg –

fünf Fragen an Kathrin Fellingner

Interview durch Bernet_PR 11

Bilanz

12

Erfolgsrechnung

13

Vielfältig. Professionell.

Das Bildungsangebot der Klinik Susenberg

Dr. med. Nic Zerkiebel 15

Essen und Trinken für Leib und Seele

Dr. med. Christel Nigg 17

Organigramm der Klinik Susenberg

18

Kennzahlen auf einen Blick

19

Impressum

Redaktion: Dr. Nic Zerkiebel sowie Autorinnen und Autoren

Beratung: Bernet_PR | Gestaltung: Gerda Müller | Fotos: Susi Lindig

Druck: Lenggenhager Druck | Lektorat: Helen Gysin

Juni 2014 | Auflage 800 Exemplare

Menschen für Menschen – durch Freude an der Arbeit zum Ziel

Bruno Fellinger,
Präsident des Stiftungsrates

Der Arbeitsplatz in einer Klinik ist etwas Besonderes. Vielfältige Aufgaben zugunsten unserer Patientinnen und Patienten stehen im Zentrum allen Wirkens. Nur wer sich Tag für Tag nach bestem Können einsetzt, ist sich selbst und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Vorbild. Die Freude an der Arbeit überträgt sich auf das Team.

Vor dem Hintergrund der täglichen Pflichterfüllung ist jeder sein eigener Arbeitgeber, mit der Verantwortung, die besonders in einer Klinik allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auferlegt wird.

Menschen für Menschen – das ist der Sinn unseres Schaffens. Diese Aufgabe fordert von uns allen grosses Engagement.

Die Freude an der Arbeit ist das grösste Kapital der Klinik Susenberg und kommt durch die Mitarbeitenden unseren Patienten zugute.

Der Stiftungsrat dankt dem ganzen Team, das für den guten Namen der Klinik Susenberg steht.



Das Klinikjahr 2013 – Konsolidation und Vernetzung

Dr. med. Nic Zerkiebel,
Facharzt für Innere Medizin
EMBA FH, Chefarzt,
Mitglied der Geschäftsleitung

Wir blicken auf das zweite Jahr seit Einführung der neuen Spitalfinanzierung und der neuen Spitalliste des Kantons Zürich zurück. 2013 stand für die Klinik Susenberg im Zeichen der Konsolidation und der Vernetzung. Für unsere kleine, unabhängige Klinik sind ein funktionierendes Netzwerk und ein hoher Bekanntheitsgrad im Gesundheitswesen wichtig.

Im 2013 haben wir unsere Kompetenzen in den drei Leistungsträgern erfolgreich gefestigt. Die Belegung stieg um fünf Prozent. Tarifverhandlungen mit den Krankenkassen hat die Klinik zielorientiert geführt. Und wir haben zwei Qualitätsaudits ohne Einschränkungen bestanden. Durch Modernisierungen entspricht die Infrastruktur der Klinik den heutigen Anforderungen.

Gleiches Leistungsangebot – effizientere Instrumente

Das Angebot der Klinik ist mit den drei Leistungsaufträgen Akutgeriatrie, Palliative Care und internistisch-onkologische Rehabilitation unverändert. Verfeinert haben wir Abläufe, Behandlungskonzepte und Hilfsmittel. Um den Zuweisern die Anmeldung zu erleichtern, haben wir für jeden Leistungsauftrag ein spezifisches Anmeldeformular gestaltet.

Kennzahlen – Steigerung bei der Bettenbelegung

Die Bettenbelegung stieg von 75 auf 80 Prozent. Neun von zehn Patienten wurden der Klinik Susenberg aus anderen Spitälern oder Kliniken zugewiesen, einer von zehn kam von zuhause. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer stieg leicht von 19.7 auf 20 Tage. Das Durchschnittsalter – und damit auch die Komplexität – liegt mit 87 Jahren in der Akutgeriatrie, 75 Jahren in der Rehabilitation und 73 Jahren in der Palliative Care über demjenigen anderer Anbieter.

Tarife – erfolgreiche Verhandlungen

Die Tarifverhandlungen waren sowohl mit Tarifsuisse als auch mit der Einkaufsgemeinschaft Helsana, Sanitas und KPT erfolgreich. Die Tarifverträge wurden Anfang April 2014 durch den Regierungsrat genehmigt. Bei den Zusatzversicherungen haben wir mit den meisten Versicherern Verträge abgeschlossen. Der Jahresabschluss basiert auf provisorischen Tarifen. Dank einem hohen Anteil an Zusatzversicherten glichen wir den defizitären OKP-Tarif aus und erzielten ein ausgewogenes Jahresergebnis.

Qualitätsmanagement – erfolgreiche Audits im 2013

Dank guter Vorbereitung und etablierter Prozesse hat die Klinik Susenberg das Qualitätsaudit im Auftrag der Gesundheitsdirektion mit Fokus auf die Personalqualifikation und -verfügbarkeit bestanden. Auch das Aufrechterhaltungsaudit nach der ISO-Norm 9001: 2008 hat die Klinik erfolgreich absolviert. Zudem erfolgte 2013 im Rahmen der H+-Branchenlösung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz eine umfassende Ermittlung zum Gefahrenpotential in der Klinik.

Infrastruktur und IT – Modernisierung der Infrastruktur

Im Jahr 2013 haben wir in unsere denkmalgeschützte Liegenschaft investiert unter Erhaltung des traditionellen Cachets: Das Dach wurde saniert, die Fassade renoviert und die Fenster ersetzt. Drahtloser Internetzugang ist neu im ganzen Haus möglich. Patientinnen und Patienten können Rechnungen bargeldlos begleichen. Für Effizienz und Transparenz gegenüber den Kostenträgern haben wir die elektronische Abrechnung eFaktura eingeführt.

Das Jahr 2013 stand für die Klinik auch im Zeichen des Netzwerkers: Starke Partner sind wichtig für unsere kleine Privatklinik.

VZK-Mitgliedschaft – Synergien nutzen

Die Klinik Susenberg hat 2013 die Mitgliedschaft beim Verband Zürcher Krankenhäuser VZK beantragt und wurde aufgenommen. Die Klinik ist mit den anderen Listenspitälern besser vernetzt und kann Synergien bei den Tarifverhandlungen nutzen. Durch den Vergleich mit anderen Spitälern hat sie eine bessere Orientierung bezüglich Wirtschaftlichkeit.

Preferred Partner – Zusammenarbeit mit der Klinik Hirslanden

Mit der exklusiven Lage, der sorgfältig gepflegten Villa mit gehobener Hotellerie und unserem Leistungsangebot ergänzen wir das Portfolio der Klinik Hirslanden. 2013 haben wir die Zusammenarbeit mit einer Kooperationsvereinbarung auf der Ebene der Klinikleitungen gefestigt.

Kommunikationskonzept – frischer Auftritt für unsere Klinik

2013 haben wir mit fachmännischer Unterstützung ein Kommunikationskonzept erarbeitet. Als Massnahme daraus entstand ein frischer Auftritt mit neuen Broschüren. Unser Logo haben wir mit dem Claim «Persönlich. Engagiert.» ergänzt. Auch dieser Jahresbericht geht aus dem Konzept hervor.



Persönlich. Engagiert. Inter- professionell, ganzheitlich, individuell

KD Dr. med. Christel Nigg,
Fachärztin für Innere Medizin,
Leitende Ärztin,
Mitglied der Geschäftsleitung

Die Einführung der Spitalliste und der Wegfall des Leistungsauftrages muskuloskelettale Rehabilitation brachten 2012 grosse Veränderungen für die Klinik Susenberg. Wir nutzten das Jahr 2013 zur Konsolidierung unserer Erfahrungen und Kompetenzen in Akutgeriatrie, Palliative Care und internistisch-onkologischer Rehabilitation.

Die drei Leistungsaufträge repräsentieren unterschiedliche Schwerpunkte. Von der medizinischen und pflegerischen Seite bieten sich viele Synergien an, da es sich bei unseren Patientinnen und Patienten meist um betagte oder hochbetagte Menschen mit komplexen Gesundheitsstörungen in schwierigen Situationen handelt. Die Kombination unserer Leistungsaufträge erlaubt uns, individuell auf Patienten einzugehen: medizinisch, pflegerisch und therapeutisch, unter Nutzung der vorhandenen Gemeinsamkeiten.

Akutgeriatrie – zurück nach Hause

Patienten mit akutgeriatrischem Schwerpunkt durchlaufen bei Eintritt ein standardisiertes Assessment. Der Schwerpunkt liegt auf der Prüfung erhaltener Funktionen für die häufig gewünschte Rückkehr nach Hause. Seh- und Hörstörungen, kognitive Einschränkungen und Sturzgefahr sind dabei massgeblich. Von diesen Defiziten hängt in vielen Fällen die Zielerreichung ab. Wir sind stolz, dass 70 Prozent unserer im Durchschnitt 87 Jahre alten akutgeriatrischen Patienten trotz bestehender Gesundheitsmängel nach Hause zurückkehren können. Das ist sicher auch ein grosses Verdienst unseres engagierten Pflegepersonals.

Internistisch-onkologische Rehabilitation – Unterstützung bei der Bewältigung der Krankheit

Bei den Patientinnen und Patienten, die zur internistisch-onkologischen Rehabilitation zu uns kommen, steht die Wiederherstellung von Kraft, Mobilität und Belastbarkeit im Vordergrund. Für unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Physiotherapie ist dies eine andauernde Herausforderung. Andererseits bestehen oftmals Residuen (das Zurückbleiben von Symptomen nach einer Krankheit) der durchgemachten oder bestehenden internistischen Gesundheitsstörung. Die psychische Beeinträchtigung durch die bestehende Krebserkrankung belastet die Patienten zusätzlich zu den körperlichen Symptomen. Wir leisten neben den intensiven rehabilitativen Behandlungen wichtige Unterstützungsarbeit bei der Krankheitsbewältigung.

Palliative Care – Autonomie am Lebensende

In der spezialisierten Palliative Care stehen die Entscheidungsfindung und die Kommunikation im Vordergrund – neben einer optimalen Symptomkontrolle durch nicht-medikamentöse und medikamentöse Massnahmen. Die palliative Betreuung will durch Rehabilitationsmassnahmen eine möglichst lange Unabhängigkeit für die Patientin oder den Patienten erreichen. Auch die würdige und kompetente Begleitung am Lebensende bildet einen Schwerpunkt.

Für unser interprofessionelles Betreuungsteam sind die ganzheitlichen Betreuungsmöglichkeiten unserer Patienten in einer kleinen, aber feinen Institution eine tägliche inspirierende Herausforderung. Auch bezüglich Vielfalt und Individualität lässt die Arbeit in der Klinik Susenberg keine Wünsche offen.

Fachärztinnen und Fachärzte

Von links nach rechts stehend:
Sabrina Gfeller, Nic Zerkiebel,
Peter Angst

Von links nach rechts sitzend:
Tanja Drenth, Andreas Stutz,
Christel Nigg



Erweitertes Therapieangebot: Neue Wege bei der Trainingsgestaltung

Patrick Feitknecht,
dipl. Physiotherapeut FH,
Leiter Physiotherapie

Die Klinik Susenberg hat das ehemalige Gewächshaus 2002 von Grund auf renoviert und zu einem Physiotherapieraum mit medizinischer Trainingstherapie ausgebaut: Die Stahl-Glasstruktur wurde erneuert und der Boden mit Bodenheizung ausgestattet. Zudem wurden Sonnenstoren und getönte Scheiben installiert. Im Jahr 2013 hat die Klinik das Therapieangebot erweitert und mit der Anschaffung von neuen Geräten und mit kleineren Renovationen auch die Infrastruktur auf den neusten Stand gebracht.

Im letzten Jahr haben wir den Gerätepark der medizinischen Trainingstherapie (MTT) um fünf neue Geräte, die «Circle Training Station», erweitert. Die Geräte passen sich den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten optimal an: Sie überzeugen durch eine ansprechende Optik, einfache Bedienung und hohe Funktionalität. Die agonistisch und antagonistischen Muskelgruppen werden in einem Trainingsdurchgang trainiert. Ausserdem ermöglichen hydraulische Widerstände ein praktisch geräuschfreies Kraft- und Kraftausdauertraining. Stationäre und ambulante Patientinnen und Patienten nutzen die neuen Geräte häufig und gerne.

Optische und technische Neuerungen vereinfachen den Therapiealltag

Ebenfalls im letzten Jahr haben wir unseren Einzelbehandlungsraum mit einem neuen Farbanstrich und neuen Möbeln optisch und funktionell aufgewertet. Wir tragen damit auch jenen Patientinnen und Patienten Rechnung, die besonderen Wert auf eine angenehme und private Atmosphäre in den Behandlungsräumen legen.

Zur besseren Übersichtlichkeit und um die interprofessionelle Koordination zu verbessern, werden die Therapie-Wochenpläne der Patienten seit 2013 elektronisch erfasst und sind für alle Dienste einsehbar. Die ausgedruckten Pläne werden in den Patientenzimmern aufgehängt.

Breiteres Therapieangebot bringt Abwechslung

Seit 2013 bietet die Klinik Susenberg an jedem Werktag neben den Einzeltherapien eine Gruppentherapie an. Das Gruppenangebot der Therapien wurde von zwei Bewegungsgruppen der Physiotherapie und einer Ergotherapie-Gedächtnisgruppe auf aktuell drei Bewegungsgruppen, eine Entspannungsgruppe und eine Ergotherapie-Gruppe aufgestockt. Die Therapien der drei Bewegungsgruppen finden im Sitzen statt. Sie unterscheiden sich in den unterschiedlichen Schwerpunkten und sind auf Kraft, Balance oder Beweglichkeit ausgerichtet. Damit profitieren die Patientinnen und Patienten zusätzlich zum spezifischen Einzeltherapieangebot von einem reichhaltigen und abwechslungsreichen Gruppenangebot.

Therapeutinnen und Therapeuten

Von links nach rechts:
Gregor Dällenbach, Anja Hahn,
Patrick Feitknecht,
Gabriela Tobler,
Martina Carigiet



Ausbildung in der Klinik Susenberg – fünf Fragen an Kathrin Fellinger



Kathrin Fellinger ist Bildungsverantwortliche der Klinik Susenberg. Sie ist zuständig für die Ausbildung und die Umsetzung der Ausbildungsvorgaben der Schulinstitutionen. Die ausgebildete onkologische Pflegefachfrau und Ausbilderin EFA Erwachsenenbildung unterrichtete sieben Jahre an der Berufsschule Männedorf.

Wie muss man sich die Erweiterung des Ausbildungsprogramms für Pflegepersonen vorstellen?

Im Rahmen der Zulassung zur Spitalliste gibt der Kanton Zürich das Ausbildungspensum vor. Wir haben deshalb 2013 mit vier Lernenden FaGe (Fachangestellte Gesundheit) begonnen. Neu bilden wir Studierende HF, berufsbegleitender Lehrgang, aus. Dafür ist die Anstellung einer Bildungsverantwortlichen Pflicht. In Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und Leitung Pflege habe ich das bestehende Ausbildungskonzept überarbeitet und erweitert. Alle Mitarbeitenden wurden im Rahmen einer internen Weiterbildungsveranstaltung über die intensivere Ausbildungstätigkeit und meine Tätigkeit informiert. Die Auseinandersetzung mit den Ausbildungsvorgaben und Lernzielen erfolgte in Sitzungen mit den Berufsbildnerinnen.

Wie ist die Aus- und Weiterbildung in der Klinik Susenberg organisiert? Was ist Ihre Rolle?

Die Berufsbildnerinnen sind für die Praxisausbildung zuständig und verantwortlich für die praktische Lernzielerreichung. Sie führen die Benotung oder Qualifizierung durch. Die Leitung Pflege und die Stationsleitungen organisieren die Anstellung und den Einsatz in der Praxis. Als Bildungsverantwortliche bin ich der Leitung Pflege unterstellt. Ich bin Ansprechperson bei Problemen von Studierenden oder

Lehrlingsausbilderinnen, Bezugsperson für externe Institutionen, überprüfe die Ausbildungsqualität und führe Weiterbildungen durch.

Was bedeutet die Ausbildungsverpflichtung für die Klinik?

Die Ausbildung ist finanziell und organisatorisch aufwändig. Aber für uns ist sie vor allem eine Chance: Wo ausgebildet wird, muss die Qualität der eigenen Arbeit laufend reflektiert werden, Qualitätsansprüche müssen wir erfüllen. Und wir fördern unseren Nachwuchs.

Welches sind die wichtigsten und aufwändigsten Punkte in der Ausbildung von Pflegenden?

Die Lernenden müssen neben dem Tagesgeschäft optimal betreut werden. Dies setzt eine gute Planung voraus. Da unsere Lernenden oft in der Schule sind, ist es nicht immer einfach, genügend Lernsituationen zu schaffen. Auch die Begleitung der Lernenden durch die Berufsbildnerin ist oft schwierig zu planen, da die Klinik klein ist. Die Lernenden sind neu im Berufsleben. Sie brauchen viel Unterstützung und Anleitung.

Was sind erste Erfahrungen und wie geht es weiter?

Die Bildungsdirektion lobte die kooperative Zusammenarbeit und das Engagement. Die Lernenden fühlen sich gut aufgehoben und betreut. Die Berufsbildnerinnen schätzen die kollegiale Beratung und ich denke, wir lernen alle voneinander! Ich ziehe eine positive Bilanz und freue mich, dass alle am gleichen Strick ziehen. Für die Zukunft möchte ich noch mehr Synergien unserer Klinik nutzen und unsere Lernenden und Studierenden untereinander besser vernetzen im Rahmen von interprofessionellen Weiterbildungen.

Interview durch Bernet_PR

Bild oben:
Kathrin Fellinger,
Bildungsverantwortliche

Lernende

Von links nach rechts:
Evelyn Rodriguez,
Maria Eriksson, Danijela Tujkic,
Tatjana Fischer

BILANZ	2013	2012
AKTIVEN	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Kasse, Postfinance und Bankguthaben	538'057.46	668'126.91
Forderungen gegenüber Patienten	846'416.25	965'986.40
Übrige Forderungen	13'339.45	7'105.40
Vorräte	75'200.00	82'600.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'249'001.06	1'163'009.14
Total Umlaufvermögen	2'722'014.22	2'886'827.85
Anlagevermögen		
Finanzielles Anlagevermögen	2'750'541.51	1'561'615.31
Sachliches Anlagevermögen	332'041.00	440'828.45
Total Anlagevermögen	3'082'582.51	2'002'443.76
TOTAL AKTIVEN	5'804'596.73	4'889'271.61
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	161'421.30	184'541.43
An- und Vorauszahlungen	2'062'208.55	1'287'842.70
Passive Rechnungsabgrenzungen	197'364.25	119'531.85
Rückstellungen	500'000.00	430'000.00
Total Fremdkapital	2'920'994.10	2'021'915.98
Eigenkapital	2'883'602.63	2'867'355.63
TOTAL PASSIVEN	5'804'596.73	4'889'271.61

Bilanz und Erfolgs- rechnung

ERFOLGSRECHNUNG	2013	2012
	CHF	CHF
ERTRAG		
Ertrag aus Klinikleistungen und Therapien	9'279'660.97	9'136'705.44
Ertrag aus Leistungen an Personal	42'398.50	44'768.20
Ertrag aus Verpflegung Gäste	118'681.80	119'826.55
Staatsbeitrag an universitäre Weiterbildung	30'000.00	30'000.00
Übriger Ertrag	10'773.75	14'763.20
TOTAL ERTRAG	9 481 515.02	9 346 063.39
AUFWAND		
Personalaufwand		
Lohnaufwand	5'906'279.65	5 865'816.45
Sozialversicherungsaufwand	851'758.33	771'918.76
Übriger Personalaufwand	79'141.74	98'063.40
Sachaufwand		
Medizinischer Bedarf	476'870.65	623'913.26
Lebensmittelaufwand	366'116.85	359'085.20
Haushaltaufwand	154'021.30	180'957.30
Unterhalt und Reparaturen	197'244.56	183'244.51
Aufwand für Anlagenutzung	589'001.40	623'633.00
Energieaufwand und Wasser	96'280.05	124'955.50
Verwaltungs- und Informatikaufwand	618'865.05	623'111.88
Sachversicherungen und Gebühren	71'338.39	68'239.45
Auslagen für Patienten, diverser Aufwand	47'405.60	146'069.53
Debitorenverluste und Erlösminderungen	6'005.05	-18'071.40
Übriger Betriebsaufwand	4'939.40	7'713.43
TOTAL AUFWAND	9'465'268.02	9'658'650.27
Jahreserfolg	16'247.00	-312'586.88



Vielfältig. Professionell. Das Bildungs- angebot der Klinik Susenberg

Dr. med. Nic Zerkiebel,
Facharzt für Innere Medizin
EMBA FH, Chefarzt,
Mitglied der Geschäftsleitung

Die Klinik Susenberg bietet ein breit gefächertes Angebot an Aus- und Weiterbildungen. Wir geben angehenden Gesundheitsprofis unser Wissen über Innere Medizin, Geriatrie, Palliative Care und onkologische Rehabilitation weiter. Dabei legen wir Wert auf klare Zielvereinbarungen, eine individuelle Betreuung und Zeit für begleitende Gespräche.

Unsere Klinik verfügt über Ausbildungsplätze in den Bereichen Pflege und Medizin – und ab 2014 auch über Praktikumsstellen in der Physiotherapie.

Zahlreiche Möglichkeiten für künftige Pflegepersonen

Im Bereich Pflege bieten wir sechs Ausbildungsplätze an für angehende Fachangestellte Gesundheit FaGe sowie für Studierende HF. Kathrin Fellingner ist verantwortlich für die Aus- und Weiterbildung (siehe auch Interview auf Seite 10).

Physiopraktika neu im Susenberg

Für die Abteilung Physiotherapie haben wir im Jahr 2013 mit einer Fachhochschule eine Ausbildungskooperation ausgearbeitet. Wir bilden ab Januar 2014 jährlich drei Praktikantinnen und Praktikanten aus.

Klinik Susenberg als Ausbildungsstätte für Ärzte

Die Klinik Susenberg ist eine von der Schweizerischen Ärztesellschaft FMH und vom Schweizerischen Institut für Weiter- und Fortbildung SIWF anerkannte Weiterbildungsstätte Kategorie C. Wir haben die Weiterbildungsermächtigung für zwölf Monate im Fachgebiet «Allgemeine Innere Medizin». Wir beschäftigen drei Assistenzärztinnen und -ärzte auf dem Weg zum Facharzttitel. Zudem können angehende Ärztinnen und Ärzte ihr Praktikum in der Klinik Susenberg absolvieren (Wahlstudienjahr respektive praktisches Jahr) – ein gutes Rezept gegen Nachwuchsprobleme und Ärztemangel. Dr. med. Christel Nigg ist Klinische Dozentin an der Universität Zürich und hält im Rahmen des Kern- sowie Mantelstudiums «Humanmedizin» verschiedene Vorlesungen und Kurse am Universitätsspital Zürich. Ich selber verfüge über einen Lehrauftrag der Universität Zürich in Palliative Care. Wir beide unterrichten in der Klinik Susenberg jährlich 70 bis 80 Medizinstudierende an acht Praktikumsvormittagen im Rahmen des Mantelstudiums Palliative Care.

Mit Freude begleiten und unterstützen wir junge, motivierte Leute auf dem Weg ins Berufsleben. Gerade in Zeiten mit steigenden Nachwuchsproblemen kommt dieser Aufgabe ein besonderer Stellenwert zu.

Pflegerinnen und Pfleger

Von links nach rechts:
Manbir Kaur, Helmut Dörr,
Stojanka Gentile,
Mimoza Aljiljaj



Essen und Trinken für Leib und Seele

KD Dr. med. Christel Nigg,
Fachärztin für Innere Medizin,
Leitende Ärztin,
Mitglied der Geschäftsleitung

Gesundheit und Ernährung sind in der Wahrnehmung vieler Menschen untrennbar miteinander verbunden. Für Patientinnen und Patienten ist deren Bedeutung ungleich grösser, da sie mit der Ernährung eine Möglichkeit sehen, die eigene Gesundheit zu verbessern.

Das Thema Ernährung hat für uns in der Klinik Susenberg einen wichtigen Stellenwert. Zum einen wird unsere Küche von den Patienten und Besuchern gelobt und der freundliche und kompetente Service in der schönen Umgebung wohltuend wahrgenommen. Zum anderen ist Essen gerade für die von uns betreuten Patientinnen und Patienten oftmals nicht nur Lust, sondern auch Last. Insbesondere dann, wenn Appetit und Hunger krankheitsbedingt nicht mehr vorhanden sind.

Zeit nehmen für Genuss und Freude am Essen

Zusammen mit der Ernährungsberatung finden Patientinnen und Patienten heraus, wie sie die Freude am Essen steigern: Zum Beispiel durch das Anrichten von kleineren Portionen, die Auswahl geeigneter, leicht verträglicher Menüs oder eine besonders schonende Zubereitung. Gleichzeitig berücksichtigen wir den medizinischen Aspekt durch ergänzende Massnahmen wie Anreicherung oder eiweissreiche Zusatznahrung und Vitaminergänzung. Zwei Köche und eine Diätköchin setzen die Vorschläge in köstliche Menüs um.

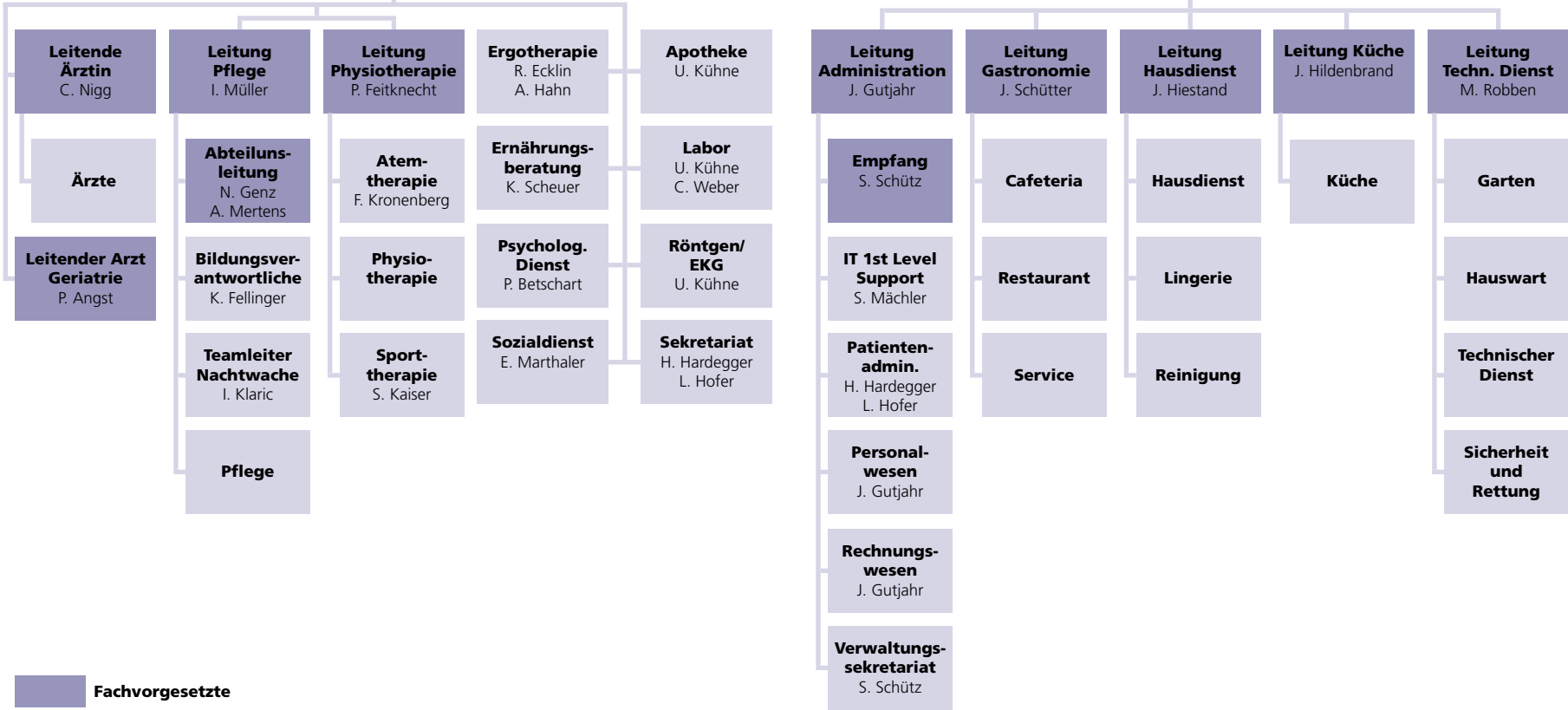
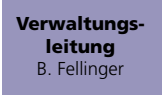
Ist der Patient oder die Patientin nicht mehr in der Lage, Nahrung auf normalem Wege zu sich zu nehmen, besprechen wir die Möglichkeiten einer Energiezufuhr auf anderen Wegen – aber nur, solange es sinnvoll ist. Wir sind fachlich und technisch gerüstet, um eine Sondenernährung oder intravenöse Kalorienzufuhr durchzuführen.

Transparentere Abläufe steigern Effizienz

Im letzten Jahr haben wir viele Abläufe rund um das Thema Ernährung standardisiert und damit Wissen und Kompetenz bei allen Mitarbeitenden vermehrt. Die Schnittstelle zwischen Pflege und Küche haben wir durch mehr Transparenz effizienter gemacht.

Gastronomie und Hotellerie

Von links nach rechts:
Jost Hildenbrand,
Agnes Cardano, Sibylle Kunz,
Julia Schütter



Organigramm und Kennzahlen Klinik Susenberg

Entwicklung Pflgeetage

2013	9'917
2012	9'318

Durchschnittliche Bettenbelegung

2013	79.9%
2012	74.9%

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer

2013	20.0 Tage
2012	19.7 Tage

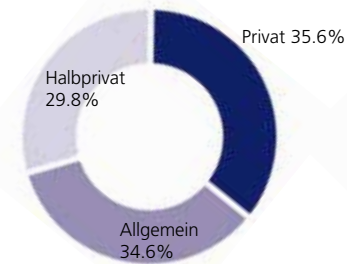
Durchschnittsalter nach den verschiedenen Leistungsaufträgen

2013	Akutgeriatrie	86.6 Jahre
	Palliative Care	72.6 Jahre
	Internistisch-onkologische Rehabilitation	74.7 Jahre
2012	Akutgeriatrie	84.7 Jahre
	Palliative Care	71.3 Jahre
	Internistisch-onkologische Rehabilitation	74.0 Jahre

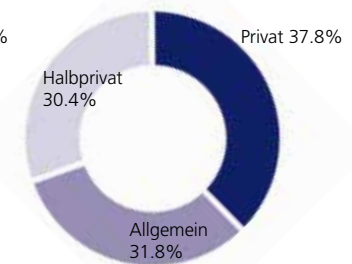
Mitarbeitende

	2013	2012
Vollzeitstellen	68.1	66.9
Ausbildungsstellen	6	1
Mitarbeitende Total	97.0	95.0

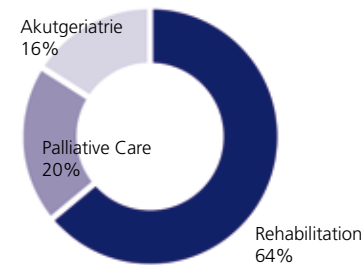
Versicherungsklassen 2013



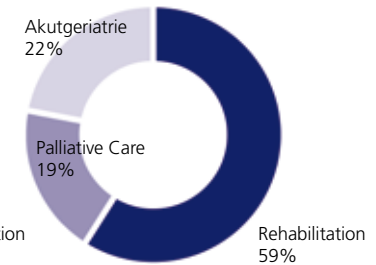
2012



Leistungsgruppen 2013

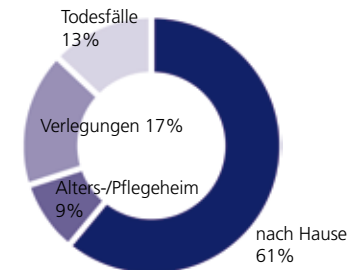


2012

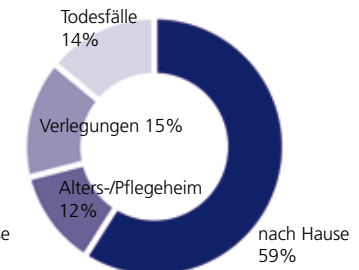


Wohin sind die Patienten nach Austritt gegangen?

2013



2012





Persönlich. Engagiert.

Klinik Susenberg

Schreberweg 9

8044 Zürich

T 044 268 38 38

F 044 268 38 39

info@susenbergklinik.ch

www.susenbergklinik.ch



Die Klinik Susenberg ist eine Stiftung.

